

Breslauer

Hochschul-Rundschau

Zeitschrift zur Pflege der akademischen Interessen in Schlesien u. Posen
und des korporativen Lebens an den Breslauer Hochschulen
Verkündigungsblatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen

Winterhalbjahr 1919/20

Breslau, Dezember 1919

X. Jahrgang Nr. 11.

Die Politisierung des deutschen Waffenstudententums.

Von Dr. jur. Johannes Fuchs.

Als man bald nach Ausbruch des Weltkrieges dessen einschneidende Wirkungen auf unser gesellschaftliches, wirtschaftliches sowie politisches Leben zu spüren begann, hat man die bestehenden Einrichtungen und Erscheinungen unseres öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens daraufhin geprüft, ob und wie sie sich den großen Anforderungen der schweren Gegenwart gewachsen gezeigt oder ob sie sich etwa als veraltet erwiesen haben. Selbstverständlich wurde auch das nicht nur in studentischen Kreisen, sondern auch darüber hinaus arg angefeindet, ja zum Teil gehaßte Waffenstudententum, als dessen typische Vertreter von jeher die Korps, die Landsmannschaften, Burschen- und Turnerschaften, (die sogenannten vier großen „schlagenden Verbände“) zu nennen sind, einer dahingehenden scharfen Prüfung unterzogen. Wer sich das Urteil durch grundsätzliche Feindschaft nicht hatte trüben lassen, erkannte, daß das Waffenstudententum in zahlreichen Punkten den Erfordernissen der neuen Gegenwart sich anzupassen habe, daß es aber in seinem Kern noch gesund und lebensfähig geblieben sei und seine Existenzberechtigung auch für die Zeit nach dem Kriege keinesfalls eingebüßt habe.

Wenn man auch bezüglich aller Reformfragen des Waffenstudententums zu einer Einigung nicht gelangte, so herrschte doch in dem einen Punkte Übereinstimmung, daß nämlich das Waffenstudententum sich auch weiterhin von politischer Betätigung unbedingt fernhalten müsse, ein Grundsatz, den alle schlagenden Verbände und sogar die ihrer Entstehung nach politisch orientierten Burschenschaften in dem letzten Jahrzehnte vor Kriegsausbruch befolgt hatten. Ja, alle waffenstudentischen Verbände hatten geradezu ängstlich den Verdacht einer politischen, geschweige denn einer parteipolitischen Betätigung vermieden.

Dagegen wurden immer mehr Stimmen laut, die eine staatsbürgerliche Betätigung der jungen Waffenstudenten forderten. Sofort aber entstanden Bedenken, was dem eigentlich unter staatsbürgerlicher Betätigung zu verstehen sei, vor allem aber, wann die staatsbürgerliche Betätigung schon in eine politische Betätigung übergehe. In Deutsch-Österreich z. B. versteht das Studententum unter Politik „die Politik im Dienste der politischen Parteien“. „Die politische Betätigung über den Parteien, unabhängig von diesen, bloß das Wohl des Volkes im Auge, nennen sie nationale oder völkische Betätigung.“ (Vgl. Deutsche Hochschulzeitung, Wien, vom 12. Juli 1919, S. 1.) Wir verstehen unter staatsbürgerlicher Erziehung die Beschäftigung mit Politik, aber mit der Politik als Wissenschaft, d. h. die Wissenschaft, die die geistige Fähigkeit vermittelt, den Staat und das öffentliche Leben zu verstehen. (Vgl. „Politik als Staatskunst und Wissenschaft“ von Dr. Philipp Zorn) in Handbuch der Politik, Band 1, Seite 1.

Inzwischen ist die Revolution gekommen und hat unser staatliches, wie auch gesellschaftliches Bild wesentlich beeinflußt. Die Revolution erbrachte nicht nur den Beweis einer mangelnden politischen Schulung des in zahlreichen Parteien zersplitterten deutschen Bürgertums, sondern auch eine hoffentlich nur vorübergehende große Geringschätzung der Kopfarbeit und somit der akademischen Bildung. Es brach die alte Gegnerschaft gegen das Waffenstudententum mit erneuter Heftigkeit hervor. Dies lag um so näher und versprach einen desto leichteren Erfolg, als man in weiten uneingeweihten Kreisen in dem Waffenstudententum eine Stütze der „Reaktion“ und des „monarchischen Gedankens“ zu sehen, sich gewöhnt hatte. Man beeilte sich, Mensuren zu verbieten, Korporationshäuser zu beschlagnahmen. Das Ende des Waffenstudententums glaubten viele Pessimisten herbeigekommen. Diese Krisis scheint aber vorläufig überwunden zu sein.

Bestimmte Voraussagen über dessen Zukunft lassen sich jedoch auch heute noch schwer machen. Die Entwicklung wird zweifellos allein oder zum mindesten im wesentlichen durch unsere wirtschaftliche Lage bestimmt werden. Der Umstand, daß heute die meisten Korporationen eine ungewöhnlich hohe Zahl aktiver, d. h. noch studierender Mitglieder aufweisen, darf nicht allzu optimistisch stimmen. Es drängt sich eben auf ein oder zwei Semester ein Zustrom von jungen Mitgliedern zusammen, der sich sonst auf vielleicht fünf bis sechs Semester verteilt hätte. Es sind dies fast durchweg Studierende, die durch den Heeresdienst vom Studium abgehalten wurden, und die jetzt ein möglichst baldiges Examen erstreben. In zwei bis drei Semestern wird notwendigerweise dieser Zustrom nach-

K.u.Univ.-Bibl.
Breslau.
15. 12. 19.

lassen. Unzweifelhaft werden es auch die teuren Preise und die hohen Steuern den Eltern beim besten Willen nicht immer gestatten, die durch den Eintritt der Söhne in eine Korporation unleugbar entstehenden Mehrausgaben zu tragen. Denn unser Waffenstudententum rekrutiert sich doch im wesentlichen aus den Kreisen des Beamtentums, des Akademikertums der freien Berufe und des Mittelstandes, Kreise, die zweifellos mit mehr Recht als die Arbeiterschaft „als Deutschlands ärmste und doch gestreuste Söhne“ bezeichnet zu werden verdienen.

Aber bei der Erörterung über die Zukunft des deutschen Waffenstudententums wird und muß die Frage eine ganz besondere Bedeutung annehmen, ob und wie sich das Waffenstudententum zu der politischen Umwälzung des 9. November 1918 zu stellen hat. Die einzelnen waffenstudentischen Verbände hatten hierfür auch das richtige Gefühl. Denn in ihren Verbandszeitschriften erschienen sofort mehr oder weniger offizielle oder offiziöse Kundgebungen. Darüber, daß an der Revolution das deutsche Bürgertum durch seine mangelnde politische Schulung und politische Lethargie nicht ganz unschuldig war, war man sich im einzelnen klar. Eine größere politische Schulung, die nur durch intensive staatsbürgerliche Bildung und Erziehung zu erreichen ist, mußte also erstrebt werden. Und selbstverständlich mußte diese Schulung schon bei den jungen studentischen Staatsbürgern einsetzen. In diesem Sinne hat auch die Deutsche Landsmannschaft (Coburger L. C.) auf ihrem Pfingstkongreß 1919 beschlossen, „hilfreich die Hand mit anzulegen, um das deutsche Volk in seiner Einheit zu erhalten und wieder besseren Zeiten zuzuführen“. Sie hat aber weiterhin den Beschluß gefaßt:

„In die Satzung wird aufgenommen die Förderung der staatsbürgerlichen Erziehung.“

So erfreulich an sich dieser Beschluß ist, so wenig läßt er doch eine klare Stellungnahme der „Deutschen Landsmannschaft“ zu den durch die Revolution geschaffenen Tatsachen erkennen. Auch über die Mittel zur Durchführung der staatsbürgerlichen Erziehung schweigt er sich aus.

Ähnlich liegt die Sache bei den Köseger S. C. vereinigten Korps. Auch diese haben sich ja bisher stets offiziell von jeder Politik fern gehalten. Da sie aber ihrer ganzen Geschichte und ihrer Zusammensetzung nach einem ausgesprochenen monarchischen Charakter hatten und in ihrer überwiegenden Mehrheit einer konservativen Staatsauffassung zum mindesten nicht sehr fernstanden, so hätte man eigentlich ein offenes und klares Bekenntnis zu unserer neuen republikanischen Staatsform erwarten können. So schreibt, der Hauptfrage geschickt aus dem Wege gehend, die deutsche Korpszeitung vom 1. April 1919 in einem Leitartikel, daß Korps und Politik sich schwer in einem Atem nennen ließen.

„Eine Beteiligung an der Politik ist also jedem Korps als solchem deutlich untersagt.“ (Abgedruckt in der Deutschen Hochschulzeitung, Wien, vom 5. Juli 1919, Seite 1, Folge 14.)

„Die Korps werden sich unter den neuen Gewalten nicht neu einrichten müssen, wie jetzt vieles andere. Gerade die freiheitlich gesinnte Regierungsform des freien Volksstaates wird auch das Recht jedes Studenten anerkennen, nach seiner Art akademisch selig zu werden. Getreu unseren Überlieferungen in politischer, religiöser und wissenschaftlicher Hinsicht, einem jeden seine eigene Meinung zu lassen, müssen wir uns versagen, zu den Tagesereignissen in der einen oder anderen Weise Stellung zu nehmen.“

Zweifellos deutlicher und frischer äußert sich jedoch die Monatsschrift der im Rudolstädter S. C. vereinigten Korps in ihrem Aufsatz „Studententum und Politik“:

„Was sich an Sitten und Einrichtungen überlebt haben sollte, wird der deutsche Korpsstudent von selbst schon abstoßen. Es muß hinzukommen eine über das bisherige Maß hinausgehende staatsbürgerliche Ausbildung der Korpsangehörigen, natürlich nur eine durchaus unparteiische, politische Schulung.“

Dagegen ist der Kundgebung der „Deutschen Burschenschaft“ eine besondere Bedeutung zuzusprechen, und zwar nicht nur deswegen, weil die „Deutsche Burschenschaft“ wenigstens bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts der einzige waffenstudentische Verband gewesen ist, der seiner Entstehung und geschichtlichen Vergangenheit entsprechend sich offen zu politischen Fragen ausgesprochen hat. Man muß auf die Kundgebung der deutschen Burschenschaft vor allem deswegen mit Interesse sehen, weil diese im Gegensatz zu den mehr konservativ gerichteten Korps und politisch neutralen Landsmannschaften stets mehr demokratische Tendenzen gezeigt hat. Sie hat auch nunmehr völlig unzweideutig zu der politischen Umwälzung Stellung genommen. Es heißt in einem Aufsatz „Neue Zeit“:

„Die Aufgabe der Burschenschaft stellt sich dar in zweifacher Ausprägung. In der inneren Politik, als Kampf gegen die neudeutsche Zerrissenheit, gegen die Zerreißen unseres Volksganzen in Klassen und Eintreten für ein starkes deutsches Volksbewußtsein. In der äußeren Politik als Kampf gegen alle Raubgelüste unserer Gegner und als Kampf für die Sammlung aller Glieder unseres Volkes in der ganzen Welt.“

Ein Antrag vom außerordentlichen Burschentag lautet:

„Die deutsche Burschenschaft bekennt sich entschieden zum großdeutschen Gedanken, zum Grundsatz freiheitlichen und volkstümlichen Ausbaues des deutschen Vaterlandes unter Wahrung der Gleichberechtigung aller Staatsbürger und betont die Notwendigkeit, den Einzelnen zur Leistung (!) politischer (!) Arbeit zu erziehen und anzuhalten.“

Am deutlichsten aber kommt ihre Auffassung in einem Rundschreiben zum Ausdruck, das der politische Ausschuß an die einzelnen Burschenschaften versandt hat. (Vergleiche Burschenschaftliche

Blätter, 33. Jahrgang II Nr. 2): Die Eigentümlichkeit des ursprünglichen Wesens der Burschenschaft als bewußtnationale Körperschaft könne die Burschenschaft niemals bestreiten. „Als Körperschaft in ihrem Verhältnis zu den Außenmitgliedern soll sie dazu dienen, daß diese Mitglieder nicht bloß abstimmen können, wenn sie 20 Jahre alt sind, sondern, daß sie durch die Kraft ihres Gemeinschaftslebens befähigt werden, aus ihren Reihen der **allgemeinen Politik die zielbewußten Führer zu stellen**, die notwendig sind. Eine Feinheit im Ziel liegt bereits in der überkommenen Macht des nationalen Gedankens, die vorausgesetzt werden muß.

Für den Begriff „national“ gibt dann diese Denkschrift folgende vorzügliche Begriffsbestimmung. **Nationale Gesinnung sei „ein Fühlen und Denken, das alle politischen und überhaupt geistig sittlichen Werte mit vollem Bewußtsein zu den Lebensnotwendigkeiten des eigenen Volkes in eine ausschlaggebende Beziehung bringt.“**

Aber im Gegensatz zu den Kundgebungen der anderen schlagenden Verbände geht die Burschenschaft großzügig daran, auch die praktischen Folgerungen aus diesem ihrem Programm aufzustellen, genügt ihr nicht. Sie ist auch bereits daran gegangen, praktische Arbeit zu leisten. Über diese gibt uns ein trefflicher Bericht des Burschenschafters Dr. Schliack, „aus der Praxis ‚über‘ die Politisierung der Burschenschaft“, Auskunft. (Burschenschaftliche Blätter, 33. Jahrgang II Nr. 3.)

Schliack geht unter Hinweis auf eine Entschließung der Hamburger Burschenschaftler von Anfang Januar 1919, die eine Politisierung der Burschenschaft verlangt, von der zweifellos bestehenden Schwierigkeit aus, die in einer Politisierung der Burschenschaft liegt, bei der jedoch die Parteipolitik völlig ausgeschaltet sein solle. Er glaubt, die Forderung der Politisierung unter Ausschluß der Parteipolitik erfüllt zu haben. Die Hamburger Burschenschaftler hatten Vortragsabende festgesetzt, an denen sachkundige Herren beispielsweise über die „Hamburgische verfassungsgebende Versammlung“, über die „Einwohnerschutzwehr“, über die „Sozialisierung der Betriebe“ und „Einheitsschule“ sprachen. Schon die Zusammenstellung dieser Themen zeigt, daß es sich hier nicht nur um theoretische Erörterungen handelte, sondern die Zuhörer sind durch diese Vorträge auch vor die Lösung praktischer Aufgaben und vor die Erörterung praktischer Fragen gestellt worden. Ihnen wird auf diese Weise weit mehr als bisher durch die meist recht nüchternen staatswissenschaftlichen Universitätsvorlesungen der Blick für ihre Pflichten als Staatsbürger geschärft; sie erhalten weit engere Fühlung mit dem pulstierenden Leben des Staatsorganismus. Schliack berichtet dann auch über die Fehler, die seine Zuhörer regelmäßig machen.

1. Die Redner drückten sich nicht klar genug aus, sie verbargen ihre Gedanken hinter endlosen Worten.
2. Sie schweiften vom Thema ab.
3. Sie wurden persönlich.

Und er weist mit Recht darauf hin, daß diese drei Fehler die hervorstechendsten Grundübel des deutschen Parlamentarismus seien.

Daß, was die Sozialdemokratie in jahrzehntelanger zäher Arbeit ihren Mitgliedern anezogen hatte, nämlich diese zur Aussprache zu erziehen, sie als schlagfertige Redner heranzubilden, dies hat das Bürgertum, die Intelligenz bisher arg vernachlässigt, und dies soll und muß daher mit Recht den Akademikern endlich auch beigebracht werden. Auch die anderen von Schliack angemeldeten bzw. in Aussicht genommenen Vorträge über die „Trennung von Kirche und Staat“, die „Bodenreform“, die „Geschlechtskrankheiten und ihre Bedeutung“ zeigen die nachahmenswerte Großzügigkeit der Hamburger Burschenschaftler. Besonders bemerkenswert ist aber, daß auch Redner der politischen Parteien zu Worte kommen sollen; denn es ist sowohl für die Redner wie für die Hörer nicht nur belehrend, sondern geradezu wohlthuend, auch einmal von politischen Gegnern andere Auslassungen zu hören, als die agitatorischen, die bei den Wahlkämpfen oder in ausgesprochenen Parteiversammlungen eine Rolle spielen.

Unzweifelhaft müssen diese von der Burschenschaft entwickelten Grundsätze Allgemeingut des deutschen Waffenstudententums werden. Auch die anderen Waffenstudentischen Verbände brauchen vor dem Worte Politisierung nicht zurückzuschrecken. Sie sollen aber vor allem lernen, daß es mit der Aufnahme der Forderung nach staatsbürgerlicher Erziehung in die Satzungen noch nicht getan ist, schon um nicht den Anschein zu erwecken, als ob sie lediglich einer augenblicklichen Zeitströmung formell Rechnung tragen wollten, ohne selbst ernstlich an die Ausführung dieses Programmpunktes heranzutreten. Dazu ist unsere wirtschaftliche und politische Lage zu ernst.

So gut nun diese Vorschläge sind, so müssen sie aber auch immer nur als Mittel für einen höheren Zweck verwendet werden. Denn noch darüber hinaus erwachsen dem Waffenstudententum weitere ernste Pflichten. Diese sind die Stellungnahme zu den großen nationalen Fragen unseres Volkes. Eine solche Stellungnahme bedingt durchaus nicht ein parteipolitisches Bekenntnis. Denn gerade jetzt und in naher Zukunft werden das deutsche Volk eminent nationale Fragen beschäftigen, die keine parteipolitischen Fragen sind und sein dürfen. Um nur eine dieser vielen Fragen herauszugreifen:

Durch den Friedensvertrag sind zahlreiche deutsche Stammesbrüder im Westen und im Osten von uns losgerissen. Fleisch von unserem Fleisch und Blut von unserem Blut, die unser sind und unser bleiben wollen. Der Anschluß Deutsch-Österreichs ist uns vorläufig untersagt. Aber hüben wie drüben sollen und werden die Bande des Gefühls und des Herzens nicht zerschnitten werden. Hier z. B. fällt dem deutschen Waffenstudententum eine große nationale Aufgabe zu, eine Aufgabe, der sich in ähnlicher Weise die italienische, französische und polnische Studentenschaft in den letzten Jahrzehnten vorbildlich und leider mit Erfolg unterzogen hat. Auch in dieser eminent nationalen Frage gilt das alte Wort: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft.“ Vor allem muß die Jugend der soge-

namnten Intelligenz voranschreiten; denn solange es eine Geschichte gibt, sind die großen Massen des Volkes in nationalen Fragen immer von der Intelligenz geführt worden, die die großen Massen aufklärten und mit sich rissen. Solche große Fragen können aber von dem Studententum, und dem Waffenstudententum insbesondere, immer nur gelöst werden, wenn es einig ist, und wenn es endlich lernt, den Partikularismus zurückzudrängen. Die typisch deutsche Kleinstaaterei, der typisch deutsche Partikularismus war stets eine Folge der politischen Unreife. Es dürfte sich in unserer Geschichte bitter genug gerächt haben. Die politische Unreife aber war und ist die Folge der mangelnden politischen Schulung. Diese ist auch die Ursache unseres mangelnden nationalen Instinkts gewesen. So kommt es, daß Heinrich v. Treitschke mit Recht von den Deutschen sagen konnte:

„Gerade eigentlich Nationalcharakter besitzen die Deutschen sehr viel weniger als andere Völker. Die Sicherheit des nationalen Instinkts ist bei uns noch durchaus nicht eine allgemeine Eigenschaft wie in Frankreich.“

Und an anderer Stelle sagt v. Treitschke:

„Trotz der Tapferkeit der Deutschen auf dem Schlachtfelde ist der Instinkt des nationalen Stolzes bei uns noch nicht groß genug.“

Ähnlich haben sich auch v. Bülow in seiner „Deutschen Politik“ und noch viele andere unserer Besten ausgesprochen.

Auf unseren Hochschulen liest und lehrt man Plato. Aber seinen Satz: „Das Gemeinsame stützt den Staat, das Selbstsüchtige löst ihn auf; deshalb ist es nützlich, wenn das Gemeinsame dem Einzelnen vorgestellt wird“, ist bisher dem deutschen Bürger und leider auch dem deutschen Akademiker nicht zum Gemeingut geworden.

Somit hat auch der deutsche Waffenstudent sich nicht nur damit zu begnügen, „bloß Stimmzettelteiler, Anschriftenschreiber und Stiegenabläufer während der Wahlbewegung für einzelne Parteien abzugeben“, er soll auch geschlossen selbständig zu politischen Fragen Stellung nehmen. Er soll ebenso wie zahlreiche Wirtschaftsverbände, Angestelltenverbände, Verbände zur Vertretung von Standesinteressen auch seine Stimme gewichtig in die Wagschale werfen. „Es ist nicht genug, wenn Du mit Schulvereinszündern Deine Zigarette anzündest, wie in der schönen bequemen friedlichen Vorkriegszeit, dann und wann in einer Straßenkundgebung mitstampfst, wenn es Dir gerade gelegen kommt, und kräftig mit „Heil“ rufst, wenn Du einmal auf einem Kommers um Mitternacht eine nationale Rede schwingst. Nein, heraus aus allem stumpfen, verzopften, engen, zurückgezogenen Sein. Und hinaus ins volle, frische, jugendliche Leben, auch ins politische!“ (Deutsche Hochschulzeitung, Wien, vom 24. Mai 1919, Seite 2, Fol. 9.) Auch der deutsche Waffenstudent hat eine „Pflicht zur Politik“. Erfüllt das deutsche Waffenstudententum diese Pflicht nicht, so zeigt es, daß es die Zeichen der Zeit nicht versteht, und es wird sich die Führung im Akademikertum dann entreißen lassen. Will das Waffenstudententum innerhalb des Akademikertums seine Existenzberechtigung behalten, dann muß es auch in der Frage der Politisierung unserer Jugend an führender Spitze marschieren. Denn auch für das deutsche Waffenstudententum gilt ganz im Platosen Sinne das Wort:

„Politik ist Bürgerpflicht.“

Zur Bilderkunde des deutschen Studentenwesens.

I. Allgemeine Bemerkungen.

Von Dr. phil. Karl Konrad.

VI.

74. Astronomische Beobachtung im Nov. 1828. Federzeichnung 33×23. Wilhelm Elbermeßer del. [Die satirische Darstellung zeigt ein Haus mit Garten. Links im Vordergrund Professor, mit einem langen Fernrohr in die Sterne sehend. Hinter ihm mehrere Stud. mit Pfeifen, von denen offenbar einer nach dem andern sich um die Hausecke zu drücken u. zu verschwinden trachtet. — Im Städt: Mus. für Ortsgesch. zu Jena.]

75. Wie die Studenten einen Aufzug halten. Farb. Kpr. 14×17. [3 Farbenstud. ziehen e. Gänserich (?) an e. Galgen empor, im Hintergr. 1. andere Farbenstud. mit 2 roten Fahnen, auf d. e. Kamel abgebildet ist. Gehört außerscheinh. in e. Reihe mit „Tagesbegebenheiten“.]

76. Tagesbegebenheiten. Farb. Kpr. 14×17. [Stud. in grüner Pekesche, blau-rot-goldener Mütze u. Troddelpfeife, Rettstock u. Kanonen vor e. blaurockigen Schildwache. M. U.: „Darf man hier rauchen? — Mer darfs nich, mer thuts aber doch.“ Bezieht sich viell. auf d. Heidelb. Studenten-Krawall; vgl. Ed. Heyck, Heidelb. Studentenleben zu Anfang uns. Jhdts., 1886, S. 21 u. 6.)

II. Bibliographischer Teil.

77. „Stud. im Karzer.“ Veil f. Stahlst. Bild in Form e. got. Fensters 7×9,7. [Stud. (?) mit viereck. Mütze u. langer grader Troddelpfeife, zerrissenem Kittel u. breit ausgelegtem Kragen vor d. got. Butzenfenster.]

78. „Trifolium.“ Farb. Kpr., Plattengr. 9,7×7. No. 90. M. U.:

Vielen theile deine Freuden,
Allen Munterkeit und Scherz;
Wenig Edlen deine Leiden,
Auserwählten (!) nur dein Herz.

[Anscheinend Stammbuchblätchen; handschr. Zusatz: Zur Erinnerung an deinen Bruder Adolph. — 3 Stud., 2 davon mit roten Mützen, trinken Schmolli in einer Laube.]

79. F. T., „2 Bilder aus dem Universitätsleben.“ [Fick S. 152 f., leider ohne Quellenangabe.]

- 1) Die Immatrikulation,
- 2) Im Hörsaal der Anatomie.

80. „Komitat.“ Anonyme Lith. 14×8,5. M. U.: ‚Bemooster Bursche zieh' ich aus'. [Um 1820–30. Im Bes. des Städt. Mus. für Ortsgesch. zu Jena. Wiedergegeben in: Borkowsky, Das alte Jena ... S. 269.]

+81. „Ausfahrt“. Compositur u. auf Stein gezeichnet von A. F. Schelver. 1830. Lith. Bildfläche 47,5×31,2. M. U.

Und kommt der Wechse heute,
So sind wir reiche Leute,
Und haben Geld wie Heu,
Doch morgen ist's vorbei.

[Fick S. 197. — Auf dem Exemplar des Städt. Mus. für Ortsgesch. in Jena findet sich noch r. u.: bey I. B. C. Förtsch in Würzburg; statt des obigen Vierzeilers: Brüder nützt das freie Leben,
Das nur wenig Jahre währt,
Nichts kann es Euch wiedergeben,
Wenn Ihr einst nach Hause kehrt.
Da müßt Ihr der Mode dienen,
Sittsam seyn in Gang und Mienen,
Dies bedenkt und seyd fidel.

August F. Sch. lebte 1805—44.]

82. J. (G.?) Münich, Fuchsriss auf der Schwaben-Kneipe 1830. [Blatt XX von Heidelb. Studentenleben einst u. jetzt. Anonym. Fabricius S. 216, Fick. S. 178. — Aus dem Leben des Corps Suevia im Pfälzer Hof.]

83. derselbe, Was kommt dort von der Höh. Heidelberg, den 10. November 1831. [Blatt XXI ebenda. Fuchsriss auf der Saxoborussen-Kneipe im Saale des Riesensteins. „Ein schon im 15. Semester stehender Mediziner mit dem Spitznamen Jenkeff (Jacobii) ritt auf einem lebenden Pony voran, während die Füchse, meist mit Perücken angetan, auf hölzernen Pferden folgten. Die Schar der Burschen ist mit Fidibusen versehen, um... das „Brennen“ der Füchse vorzunehmen.“ — Fabricius S. 217, Fick S. 179.]

84. derselbe, Mei Lewe steed ufer Haßelnuß. Karikatur 1830. [Blatt XXIV ebenda. — Scheinuell auf Pistolen zwischen einem Renoncen des Corps Saxoborussia in Heidelberg und einem Küfer.]

85. „Leipzig. Studententracht 1830.“ Unbez. Aq. 39×32. [Im Bes. d. Stadtgesch. Mus. zu Leipzig.]

86. Die Heidelberger Katzen danken ihrem Befreier durch einen Fackelzug. Anonyme Karikatur ohne nähere Bezeichnung, um 1830. [Katzen in Studententracht bringen dem Schneider Gallmann, der 2 Katzenjägerinnen auf die Spur gekommen war, eine Ehrung dar. Blatt XXV von ‚Heidelb. Studentenleben einst u. jetzt.].

87. Studenten i. München. Schwed. Lith. v. H. Moiner, m. d. Adr.: ‚Tr. hos Gjothström & Magnusson‘. Fol. 27×38. [Um 1830. — E. Anzahl Stud. an Biertischen, vermüht. im Hofe d. alt. Hofbräuhauses. — Fehlt bei J. Maillinger (Bilder-Chronik ... 3 Bde., 1876) u. J. G. Pfister (Inventarium ... 1863). — Münch. Bücherfreund J. J. Lentner (E. Stahl) II, 2 No. 1014.]

88. Ansicht des Obertheils des Zobtenberges in Schlesien, nebst Kapelle mit Observatorium. Bei Gelegenheit der maskierten Fahrt der Breslauer Akademiker nach dem Zobten, d. 30. Juni, aufgenommen von J. Seidler. Bei E. W. Buchheister in Breslau. Farb. Kpfr. 19,8×13,6. [Studenten in drolligen, z. T. malerischen Vermummungen bei einer der berühmten Zobten-„Spritzen“. — Im Bes. der Breslauer Stadtbibl. Wiedergegeben im ‚Studentischen Festbuch‘, Breslau 1911. — Das Blatt muß vor 1832 erschienen sein; denn die Breslauer Adreßbücher, die erst 1832 beginnen, verzeichnen den Verlag B. nur in diesem Jahre.]

89. [Franz] B[urchard] Dörbeck, Album academium. 2 Hefte, 4^o, Berl. 1832 ff. [Nach Thieme-Becker.]

90. derselbe, Berliner Volkswitz: Aber mein Herr, des verbitte ich mir...“ Lith. 4^o. Altkol. [Stud. u. Kellnerin. — Ant.-Kat. 11, No. 870, Ernst Dannappel, Dresd.-Blas. — D. lebte 1799—1835.]

+91. Studenten. — Etudanten. C. Jügel in Frankf. M. Lith. Plattenrand 20×23. [Im Vordergr. 3 Stud., 2 in breiten Hosen u. kurzem offenen Rock, der 3 in Kanonen mit kurzem Schnürenjäckchen. Hund, Gebäude, im

Hintergr. 2 Stud. — D. Bl. ist im wesentl. e. Vergrößerung e. Abbild. aus Schott u. Knauth, Dtsch. National-Trachten, 1832. — d a s s e l b e, handkol. Abdr., Blattgr. 13×15,5.]

92. Zug auf das Hambacher Schloß, 27. May 1832. (Anonymer) Stahlstich, 26×18. [Oberhess. Mus. in Gießen.]

93. Louis Blau, „Musizierende u. singende Stud. auf e. Studentebude.“ Nach d. Natur auf Stein gez. 28. 3. 1833. 9,5×7. [Sammlung Schelver.]

94. Ein jenaischer Student vom Jahre 1621, in seinem Zimmer. Kol. Kpfr. 16,7×10,3. R. u.: Nach dem Original kopiert von D. Compter, Jena 1835. [Eine der vielen Fassungen des ‚Dominus citatur ad Magnificum‘ (etwa Fick S. 64 u. 76), die dem Titelkpf. von Mariannus ‚Komische Scenen aus der akad. Welt...‘, Leipz. 1832, sehr nahe kommt, das unterschrieben ist: „Das Pech eines Jenaischen Bruder Studio, aus einem Stammbuche auf der Univ.-Bibl. zu Jena vom Jahre 1600“ — Im Bes. des Städt. Mus. für Ortsgesch. zu Jena.]

95. von Pattberg, Zum neuen Jahre 1835. Kpfr. Plattengr. 10,9×8,2. [Auf d. Fectboden. — Keine nähere Angaben od. Sign. Vorh. Berl. G.S.]

96. „Häkele von 5 (Heidelb.) Stud. mit Gnoten.“ Holzschn. etwa 16,5×13,6. Braunschw., Schenksche Bhdlg. M. U.: ‚Was seyn mir, Knoden? — Dreck sinn mer, wer des sagt, der ist ein Esel! — und das sag ich!‘ [Inhaltl. mit d. folg. übereinstimmend.]

+97. Olgemälde, 31,5×25, in meinem Besitze, scheint denselben Vorgang darzustellen. Monogramm MCE(?) verschlungen r. u. Von d. Jahreszahl nur 18 erkennbar, doch handelt es sich d. Tracht nach um 1830—40. [12 Farbenstud. in d. Kneipe, Wirt m. Schürze, Stud., mit Schenk mädchen liebend, im Hintergr. Standuhr steht auf 3. 3 Gnoten, e. mit geschwungnem Knüttel, streiten heftig gegen bieruhlig dasitzende od. stehende Stud. — Vgl. auch d. folg. No.]

98. „Frozzele von 3 (Heidelb.) Stud. mit 3 Gnoten.“ Lith. 15,5×17,3. U. i. in Spiegelschr. P. Foltz. [Ein Historienmaler Philipp F. lebte nach Thieme-Beckers Künstlerlex. 1805—77.] M. U.: ‚Was seind mer Knoten seind mer — ? en D — ck seind mer, un wer des sagt is en Esel un des sag i.‘ [Wiedergeg. in: Heidelb. Studentenleben einst u. jetzt... XXII. Danach beruht d. Bild auf e. Vorfalle, d. sich um 1835 in e. Heidbg. Bierhause zutrug. Er wurde bald bekannt u. reizte mehrere Bürger zu e. Schlägerei mit Stud. in d. Weinwirtschaft von Beck; e. lange Untersuchung wurde eingeleitet u. e. beträchtliche Menge von Gendarmen in d. Stadt gezogen.]

+99. derselbe, „Studentenszene“. Lith. 15,5×17,3. M. U.: ‚n jo i bit gar sehn (wohl: schön)...‘ (?) [Stud. u. Bierschoppen aus Steingut, Pfeifen, Kanonen, Beutelmütze, Cerevis, Barette, vorn e. Münch. Kindl mit bittenden Händen, hinten Kellnerin mit Schoppen, e. Mann mit e. ausgespannten Tuche. — Vorh. Münch. G.S.]

100. derselbe, „Bauern u. Stud. am Biertisch“, Lith. 15,5×17,3. M. U.: ‚Schaffens ... genug Naani!‘ [Links Kellnerin. Vorh. ebda.]

101. derselbe, „Bierlokal“. Lith. 15×17,3. M. U.: ‚Arm oder ... unterthan.‘ [Vorh. ebda.]

102. Die Studierenden zu Leipzig bei d. Einweihung des Augusteums am 3. Aug. 1836 in der Aula. Farb. Lith. 38×28. [Stadtgesch. Mus. in Leipzig.]

103. Joh. Peter Hasenclever, „7 Bilder zur Jobsiade“. +1) Jobs als Stud. heimkehrend. [Olgem. 1837.] Gestochen v. Th. Janssen. (Jobsiade Kap. 17.) Stahlst. 22,7×18. Düsseld., Verl. v. Julius Buddeus; H. Felsing impr. (1837.) — K. V. Magd., Halberst., Halle u. Braunschw. 1838. Böttcher. — Wiedergeg. in H. S. Rehm, Die fidele Kommode, 2. A., zwischen S. 194 f. — Vgl. auch Wilh. Busch, Bilder zur Jobsiade, Münch.]

(Fortsetzung folgt.)

Sammler von Studentenbildern

Können 6 Originalwerke von Hans Studienrauch, dem rühmlich bekannten Zeichner von Motiven aus dem Studentenleben, durch Gelegenheitsauf erwerben. Ein farbenprächtiges Aquarell und fünf hervorragende erakte Bleistiftzeichnungen, das „Fuchsenbrennen“ darstellend, etwa 35 cm breit und 45 cm hoch, können preiswert durch uns bezogen werden. Für studentische Verbindungen bietet sich eine selten günstige Gelegenheit, ihre Kneipe durch einen erstklassigen Wandfresco auszugestalten. Wir bitten Interessenten, sich mit uns in Verbindung zu setzen und laden zu einer Besichtigung ein, auch sind wir zu Preisangabe und Beschreibung bereit. — Akademischer Verlag W. Finsterbusch, Breslau II, Teichstraße 31.

Die studentische Bücherei des deutschen Akademikers.

Das nachfolgende Verzeichnis enthält eine Auswahl von Werken akademischen Inhalts, die wir unseren Lesern empfehlen; sie sind zu beziehen vom Breslauer Akademischen Verlag W. Finsterbusch, Breslau II, Teichstraße Nr. 31.

Die Übersicht soll fortlaufend ergänzt werden.

- Aura academica.** I. und II. Jahrgang.
Ein Jahrbuch für junge und alte Burschen. Reich illustriert. Leinwand 5,50, Lederband 12 Mark.
- Das deutsche Korpsleben.**
76 Originalzeichnungen von C. W. Allers in feinsten Kunstdruckwiedergabe. Mit Text von Prof. Moldenhauer. In Prachtmappe 33 Mark.
- Burschen heraus!**
Roman aus der Zeit unserer tiefsten Erniedrigung von August Sperl. Geb. 10 Mark.
- Der deutsche Student.**
Von Prof. Dr. Theobald Ziegler. Geb. 5,50 Mark.
- Der deutsche Student oder Felix Schnabels Universitätsjahre.**
Ein Beitrag zur Sittengeschichte des 19. Jahrhunderts von A. v. S. Neudruck, herausgegeben und bevorwortet von Otto Julius Bierbaum. Preis geb. 5,50 Mark.
- Der Akademische Roman.**
Studentenleben im galanten Jahrhundert von E. S. Hoppel. Neudruck, geb. 3,60, geb. 5,50 Mark.
- Der deutsche Morgen.**
Roman von Max Dreyer. Geb. 8 Mark.
- Burschen in Not.**
Studenten-Roman von Erich Wieprecht. Geb. 9 Mark.
- Die Burschenschaft.**
Roman aus dem Studentenleben von Max Thielert. Geb. 3,30 Mark.
- Alt-Bonna du traute.** 4,50 Mark.
- Die Doktor-Ehe.**
Eine akademische Heiratsgeschichte mit vielen lustigen Bildern von Max Brinkmann. Geb. 3 Mark.
- F. Ch. Laufhards Leben und Schicksale.**
Preis geb. Mark.
- Allgemeines deutsches Kommerzbuch.**
Preis ohne Nägel 10, mit Nägeln 10,80 Mark. Wird auch mit Wappenspreßung und Buchschnitt in den Verbindungsfarben geliefert. 13,50 Mark.
- Auf Deutschlands hohen Schulen.**
Eine illustrierte kulturgeschichtliche Darstellung deutschen Hochschul- und Studentenlebens. Herausgegeben unter Beihilfe zahlreicher akademischer Mitarbeiter von Dr. R. Fiß, mit 400 Abbildungen, 8,25 Mark.
- Die alte Burschenherrlichkeit.**
Bilder aus dem deutschen Studentenleben. Von Dr. Paul Grabein. 338 S. mit 312 Abbildungen geb. 11 Mark.
- Das deutsche Studententum von den ältesten Zeiten bis zum Weltkrieg.**
Eine Geschichte des deutschen Studententums. Von Dr. Friedrich Schulze und Dr. Paul Symant. Dritte Auflage, groß 8°, 487 Seiten. Preis geb. 11 Mark.

Die geschichtliche Entwicklung des deutschen Studententums in Österreich.

Mit besonderer Berücksichtigung der Universität Wien von ihrer Gründung bis zur Gegenwart von Dr. Oskar Scheuer. 441 Seiten. Preis geb. 12 Mark.

Die deutsche Studentenschaft in ihrem Verhältnis zu Bühne und Drama.

Von Dr. Karl Konrad. Preis geb. 13 Mark.

Das alte Jena und seine Universität.

Von Ernst Kortowsky, mit 107 Abbildungen. Geb. 9,60 M.

Ein Jenaer Student um 1630.

Von Edmund Kelter, mit 27 Abbildungen. Geb. 4,80 M.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Sester. Preis 3 Mark.

Geschichte u. Entwicklung der Stud. Verbände.

Eine Ergänzung zu jeder geschichtlichen Monographie des deutschen Studententums. Von P. Seiffert. 1,85 Mark.

Der Fuchsmajor.

Ein Hand- und Lehrbuch für Deutschlands Studentenschaft. Geschichte des deutschen Studentenlebens, der akademischen Verbände der farbentragenden und nichtfarbentragenden Korporationen an den Universitäten. Technischen, Pflanzl., Landwirtschaftlichen, Handels-Hochschulen usw. Preis 3 M.

Köfener S.-Kalender.

Taschenbuch für den deutschen Korpsstudenten. Nach offiziellen Angaben bearbeitet, mit Farbentafeln der Korpsburschen und Fuchsbänder.

Der Köfener S.

Handbuch für deutsche Korpsstudenten. Enthält farbige Wappen, Burschen- und Fuchsenfarben und Korpshäuser. Geb. 5,50 Mark.

S.-Kalender. (Im Neudruck.)

Der Turnerschafter.

Handbuch für den deutschen W.-S.-Studenten. 4,50 Mark.

Handbuch für Kathol.-Deutsche Studenten-Verbindungen.

Enthält farbige Wappen, Burschen- und Fuchsenfarben der C.-S.-Verbindungen, sowie Gründungsdaten, Ansichten von Häusern und Kneipen. Preis 5 Mark.

Handbuch für den Verband der wissenschaftl. Katholischen Studentenvereine Unitas.

Preis 5,50 Mark.

Allgemeiner Pauskomment für die deutschen Universitäten und Hochschulen. 1,60 Mark.

Breslauer Allgem. Hochschul-Taschenbuch.

Mit offiz. Verzeichnis der Verbindungen und Vereine an den Breslauer Hochschulen und der Altberren-Verbände. Preis 1,75 Mark.

❖ ❖ Gute Auswahl in Studentensbildern. ❖ ❖

Breslau. Von der Universität.

Vom Lehrkörper.

Der außerord. Honorarprofessor Dr.-Ing. Paul Oberhoffer ist zum ordentlichen Professor ernannt worden.

Privatdozent Professor Dr. Ladenburg hat einen Lehrauftrag für Elektronik erhalten.

Aus der Studentenschaft.

Der Rektor der verflornten Amtsperiode, Herr Geheimrat Koch, hat dem Allgemeinen Studentenausschuß den Vertrieb der Karte zum Besten der Errichtung eines Denkmals oder von Gedenktafeln für die gefallenen Kommilitonen übertragen. Der Allgemeine Studentenausschuß bittet die verehrlichen Korporationen herzlichst, ihn hierin zu unterstützen und möglichst bald einen Vertreter in das Geschäftszimmer des Asta zu entsenden, der die Vollmacht zum Ankauf von Karten besitzt. Der Preis für die Karte beträgt 20 Pf., es stehen etwa 3000 Stück zur Verfügung. A. St. A.

Der Senat der Universität Tübingen hat beschlossen, der Studentenschaft mitzuteilen, daß er von jedem dienstfähigen Studenten den Beitritt zur Einwohnerwehr erwartet und deshalb für die künftige Meldung zum Staatswehram die Angabe der Teilnahme in der Einwohnerwehr vorschreibt.

Der Allgemeine Studentenausschuß der Universität Breslau glaubt die Anwendung eines derartigen Zwanges nicht befürworten zu sollen, erwartet aber auf das Bestimmteste, daß die Studentenschaft sich in größerer Zahl, als es bisher geschehen ist, der Einwohnerwehr zur Verfügung stellt.

Allgemeiner Studentenausschuß.

Volksverband der Bücherfreunde.

Der Wille zur Freiheit einer neuen geistigen Kultur ist erwacht, und alle, die den bedeutungsvollen Machtnamen „Volk“ mit Bewußtsein tragen, wollen den Weg in die Zukunft als Kundige gehen. Froh greift das Volk zum Weiser des Wissens, zum Buche. Das Volk wird es müssen in den kommenden Zeiten, da Gott ihm durch die Zuchtrute von Versailles die heilige Not gesandt, denn „wen Gott liebt, den züchtigt er...“ Zur Selbsterkenntnis! Zur Entdeckung ungeheurer Kräfte, die im Reiche der ewigen Werte lebensschaffend wurzeln! Statt Luxus und Oberflächlichkeit will das Buch in allen deutschen Häusern, wie der einsamen Abende gesellig-trauliche Lampe Licht bringen, Schätze heben, die weder Motten noch Rost fressen — — Besitzesfreude und Kraft, die es spendet, allen teilhaftig zu machen, schließen alle sich zusammen, durch Gemeinsamkeit überwindend, was dem Einzelnen aus Teuerungsgründen unerreichbar bleibt.

Im Volksverband der Bücherfreunde, dem ohne einen Mitgliedsbeitrag alle, auch Vereine, Verbände, Organisationen und Einzelpersonen angehören, ist dem großen Werk der Sozialisierung des Bildungswesens der stärkste Helfer erstanden.

Jährlich erscheinen zunächst vier literarisch wertvolle Bände, künstlerische, dem jeweiligen Inhalt angepaßte Einbände, typographisch und in Papierwahl würdige Ausstattung wird die also zustande kommende Bibliothek zur Heimstätte von Kunst und Schönheit machen.

Der Volksverband der Bücherfreunde begann im Oktober d. J. seine Erscheinungen mit Goethes „Faust“ — der Weltbibel, von der man sagen kann „Tua res agitur“

der Dichtung, die um Höchstes, Persönlichstes und Ewiges singt, dem Werke, das da glihen wird, solange die Sprache eines Walter v. d. Vogelweide, Luther und Richard Wagner erklingen wird — — Die kritische Durchsicht besorgte A. Soergel. Die Buchausstattung überwachte Edmund Schaefer. Der Einband ist nach einem alten Muster von 1834. Der Volksverband pflegt neben den Klassikern kulturgeschichtliche und Reisewerke, den modernen Roman und Poesie.

Die Bände werden nur an Mitglieder verausgabt, überschreiten den Preis von 5,50 M. für den gebundenen, 350 bis 500 Seiten starken Band nicht, sind aber nicht im Buchhandel erhältlich.

Eine literarisch wertvolle Werbeschrift, mit Geleitworten von Minister Haenisch und bekannten Führern im Volksbildungs- und Gewerkschaftswesen, mit Beiträgen von Max Halbe, Hermann Sudermann, Friedrich Kaybler, Otto Flake, August Soergel, Dr. M. Conrad und anderen, mit Holzstichen und Federzeichnungen von Edmund Schaefer und Bruno Witte, ist bereits erschienen.

Sie wird unberechnet ausgegeben und unterrichtet eingehend über den Volksverband der Bücherfreunde, der in allen großen Städten sich aufgetan und seinen Sitz auch in Breslau, Lutherstraße 20, hat.

Wir empfehlen allen unseren Lesern und Freunden die Erscheinungen des „Volksverbandes der Bücherfreunde“ und schließen uns voll und ganz den Gedanken an, die der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Konrad Haenisch, in seinem Geleitwort ausgesprochen hat: „— — Was uns aber nützt, das ist Innerlichkeit, Bildung und Sammlung. Sie wollen dem deutschen Volke mithelfen, dazu wieder zu gelangen, um so den festen Grund zu legen zu einer trotz alledem schönen, reichen und großen Zukunft unseres Vaterlandes.“ — Walther Taube.

Schrifttum.

Geschichte der Deutschen Literatur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Von Prof. Dr. Frd. Vogt und Prof. Dr. Max Koch. 3 Bände. Geb. 75 M.

Trotz der Ungunst der Verhältnisse kann diese altbewährte Literaturgeschichte in 4. Auflage erscheinen, und zwar im erweiterten Umfange von drei Bänden. Das Werk bedeutet einen eigenartigen Fortschritt in der Literaturgeschichtsschreibung. Es begnügt sich nicht mit einer mehr oder weniger abgegrenzten Darstellung des zur Rede stehenden Stoffes, sondern sucht es in Beziehung zu setzen mit früheren Gestaltungen, es in seinem Werden zu entwickeln und nach Stoffkreisen möglichst weitreichend und vielseitig darzustellen im Sinne der vergleichenden Literaturgeschichte, die ja vor allem zu den Sondergebieten des höchsten Schaffens gehört. Auch der erste Band von Friedrich Vogt hat sich dieser Auffassungs- und Darstellungsweise angepaßt, so daß ein innerlich einheitliches, in seiner Geschlossenheit kaum zu überbietendes Werk entstanden ist. Der zweite Vorzug besteht in einer ausgedehnten, aber kritischen Heranziehung der Abbildung, die wesentlich zum Verständnis und zur Vertiefung der Darstellung beiträgt. Daß bei den fabelhaft emporgeschrittenen Kosten für Papier, Satz, Druck, Einbände usw. der Preis der Bücher um über das Dreifache in die Höhe gegangen ist, kann nicht wunder nehmen. Aber der Verlag hat das Mögliche getan, um wieder ein auch äußerlich hochwertiges und geschmackvolles Stück Arbeit herauszubringen. So ist zu erwarten, daß wie bisher, so auch weiter das Buch den Jüngern der Literaturwissenschaft die beste Handreichung leisten und sich zu den alten neuen Freunden gewinnen wird. Denn hier ist keine Zeile, die nicht auf das sorgfältigste durchdacht und nachgeprüft worden ist — ein schönes Zeugnis deutschen Gelehrtenfleißes, geläuterten Ge-

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür.

Was schenke ich?

Dauernde Freude bereiten Sie in Akademiker-Kreisen durch die Dedikation von

Büchern und Bildern aus dem Studentenleben.

Wertvolle Gewinne bei Verlosungen. Famose Geschenke bei Weihnachtsbescherungen im Kreise der Verbindungen.

Jede Anfrage wird bald erledigt. Breslauer Akademischer Verlag W. Finsterbusch, II Teichstraße 31.

schmackes und erprobten Könnens. Möge dem reichbe-frachteten, bei aller Gediegenheit so flott und zierlich einher-geleitenden Schifflein noch manche gute Fahrt beschieden sein!
Rd.

Burschen in Not! Ein Studentenroman von Erich Wieprecht. Verlag A. Scherl, Berlin, 384 S. 8°.

„Mancher wird fragen: „Haben wir denn noch nicht genug Studentenromane?“ Die Frage ist sehr unbedeutend, allein das vorliegende Buch hat wenigstens für uns Breslauer Akademiker Lebensrecht, spielt es doch in unserer alten Mülentstadt. Freilich ist der Verfasser m. E. unserm alten Breslau nicht gerecht geworden; die Darstellung des Schauplatzes ist — ich möchte sagen: völlig unpersonlich, und das Lokalkolorit ist nur sehr andeutungsweise vorhanden, obgleich es leicht hätte dankbar ausgestaltet werden können. Hauptgegenstand der Schilderung ist das harte Ringen einer Verbindung um ihren Bestand — wer zu Anfang des Jahr-hunderts in Breslau studiert hat, weiß, welche gemeint ist, und die Farben der Umschlagzeichnung verraten es auch dem weniger Kundigen —, das der Erzähler mit der Suspensio-enden läßt. Die geschilderten verbindungspolitischen Ereig-nisse sind scharf und charakteristisch auch in ihren uner-freulichen Erscheinungen dargestellt, aber es fehlt fast völlig an einem: Der unlegbare, aber doch nur begrenzte Wert einer Straffen, aber zu einseitigen Couleureziehung wird ge-schickt und überzeugend geschildert, daß aber eine Verbindung darüber hinausgehende Verpflichtungen hinsichtlich der völk-erischen Erziehung ihrer Mitglieder hat, wird ganz außer Acht gelassen, und auffallen muß es auch, daß bei einer Turnerschaft kaum je von Turnen und sportlicher Betätigung die Rede ist; einen um so breiteren Raum füllen dafür die farbenfreudigen und lebendigen Mensurbilder. Träger der Handlung ist vor allem ein Jüngling, den wir vom Stadium des Keilfuchens bis zur Inaktivierung durch das studentische Leben hindurch begleiten. Nicht ungeachtet ist, daß uns der Erzähler das Verbindungsleben mit den Augen dieses Jüng-lings schauen läßt, daß mit Veränderung seines Urteils auch das unsere sich wandelt, wenn auch kaum so völlig. Der oppositionslustige Fuchs wird allmählich zum Nur-Couleurstudenten, der neben dessen Vorzügen auch dessen Schattenseiten aufweist: Schroffte Einseitigkeit und Selbst-überhöhung. In einer Schilderung des Heranreifens vom Knaben zum Manne kann natürlich auch der Einfluß des Weibes nicht fehlen; aber es ist eine Frage, ob die Charakterentwicklung des Helden auf diesem Gebiete die Leser allgemein befriedigen wird. Unausgeglichen und wider-spruchsvoll gezeichnet ist der Charakter des Inaktiven Haegenbach, der anfangs als „Ekel“ erscheint, um dann zum Helden zu werden. Die Schicksale anderer Nebenpersonen werden öfters unnötig breit behandelt, andere erscheinen wieder allzu schemenhaft. Alles in allem: Das Buch ist noch keine ausgereifte Arbeit, es fordert häufig zum Wider-sprache heraus, aber es ist größtenteils wirklich spannend geschrieben und schildert mit Liebe und Sachkenntnis, und so kann man ihm auch über Breslau hinaus Verbreitung wün-schen. Manch junger Farbenstudent wird aus ihm lernen können, was er tun, und was er nicht tun soll, und dem Verbindungsstudenten überhaupt sei es eine Warnung vor übertriebener und einseitiger Couleurepolitik, der der Blick auf höhere, allgemeinere Ziele fehlt, die der Erzähler daher auch wohl mit Absicht mit einem Zusammenbruche endigen läßt.
Dr. R o l f N e u m a n n .

Sieben erschienen:

Allgemein. Hochschul-Taschenbuch

8. Ausgabe 1920/136 Seiten.

Das seit Jahren vergriffene und vielverlangte Hochschul-Taschenbuch, dessen wichtigster Teil das offizielle Verzeichnis der Breslauer Studentenverbindungen bildet, ist auch in der Neu-bearbeitung ein unentbehrliches Nachschlagewerk für jeden schlesischen Akademiker.

Man gebe ungefümt eine Bestellung auf!

Preis 1,75 M. Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Gegen Überweisung von 2,— M. auf unser Postcheckkonto
Breslau 21 262 auch unmittelbar vom

Breslauer Akadem. Verlag W. Finsterbusch, Breslau 2.

Dieser Ausgabe unserer Zeitschrift liegt ein Aufruf bei vom

Deutschen Ostmarken-Verein,
den wir unseren Lesern zur besonderen Beachtung auf das wärmste empfehlen.

Mitteilungen der Schriftleitung.

Bei dem starken Stoffandrang und Raummangel, wie auch durch die fortwährend steigenden Druckkosten sehen wir uns veranlaßt, uns in der ausführlichen Besprechung der literarischen Neueingänge vorübergehend einige Beschränkung aufzuerlegen und bitten die verehrlichen Verlags-Institute, diese durch die Zeitumstände augenblicklich gebotene Maßnahme berücksichtigen zu wollen. — Neueingänge werden nach wie vor aufgenommen.

Jetzt wieder lieferbar:

Neues Prachtwerk vom Riesengebirge in solider Friedensausstattung. Zwischen Bober und Elbe

50 neue Bilder aus dem Riesengebirge

in Kupferstichdruck

mit Erläuterung von Dr. Oswald Baer.

Prachtband in Koblenin mit farbigem Schnitt,
Format 26,5 : 33,5 cm, Preis Mark 25,—.

Dieses Bildwerk enthält 50 neu aufgenommene malerische Ansichten der Hauptpunkte des Riesengebirges, in Kupferstich sorgfältig ausgeführt, sämtlich auf der Rückseite mit erläuterndem Text des bekannten Riesengebirgspäters Dr. Baer bedruckt. In seinem modernen, geschmackvollen Einband bildet der stattliche Band ein wohlfeiles Prachtwerk, wie es nur wenige seiner Art geben dürfte.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den Buch- und Kunstverlag von Max Leipel in Warmbrunn.

Prächtige farbige Bildermappen vom Riesengebirge.

Bei klarer Luft und Sonnenschein

Landchaftliche Stimmungsbilder aus dem Riesen-gebirge nach photographischen Kunstaufnahmen von J. O r n e r m a i e r .

Neue Folge mit Dichtungen von M. Landmann.

Inhalt: 1. Kirche Wang. 2. Der große Teich. 3. Der kleine Teich. 4. Die Hämpebaude. 5. Die Schneebaude. 6. Der Hühnergrund. 7. Die große Schneegrube. 8. Der Jatzelfall.

8 Blatt in eleganter Kartonmappe mit Goldprägung, Format 27 : 39 cm à M. 12,—, je 4 Blatt in eleganter Kartonmappe mit Aufdruck, Format 27 : 39 cm à M. 6,00.

Diese Ansichten sind auch einzeln zu haben auf elegantem rotbraunem Blütenkarton im Format von 28 : 39 cm à M. 3,—.

Die obigen 16 Ansichten stellen ausgewählt prächtige Motive aus dem Riesengebirge dar, nach photographischen Originalaufnahmen, die den Blick eines hervorragenden Künstlers auf diesem Gebiete verraten. Sie zeigen auf dem Höhepunkt der farbigen Reproduktionstechnik und beweisen, daß sich trotz höchster Farbentreue mit diesem Verfahren geradezu überragende künstlerische Wirkungen erzielen lassen.

Ebenso empfehle ich die ähnliche Sammlung

Im Zauber der Berge

Landchaftliche Stimmungsbilder aus dem Riesen-gebirge nach photographischen Kunstaufnahmen von J. O r n e r m a i e r , in Photographiedruck mit Dichtungen von M. Landmann.

12 Blatt in eleg. Blütenkartonmappe mit Goldprägung, Format 27 : 39 cm, M. 12,—. Auch in 2 Bildermappen mit je 6 Blatt zu M. 6,00 zu haben.

Inhalt: 1. Der Synast. 2. Der Hochteich. 3. Schreiber-baum mit dem Hochgebirge. 4. Der Jatzelfall. 5. Die Schneegrubenbaude. 6. Der Hühnergrund. 7. Der Hühner-Grund. 8. Die Schneetoppe vom Wege nach der Wiesenbaude. 9. Die Schneetoppe mit der Wiesenbaude. 10. Der kleine Teich mit der Teichbaude. 11. Die Kirche Wang. 12. Krummhübel mit dem Hochgebirge.

Auch diese Kunstblätter sind einzeln zu haben auf elegantem Blütenkarton im Format von 28 : 35 cm zu M. 1,20.

Zu beziehen durch alle Buch- u. Kunsthandlungen, sowie den Verlag von Max Leipel in Warmbrunn.

Volkerverband der Bücherfreunde.

Sämtliche Bücher, in künstlerisch vollkommenen Einband, nur für Mitglieder.
Mitgliedschaft kostenlos.

Jährlich vier gebundene Bände, typographisch und technisch schön
:: und harmonisch, 350 bis 500 Seiten stark, pro Band bis **Mk. 5,50.** ::
Das erste Buch der Jahresreihe ist erschienen.

Goethe's Faust,

beide Teile der Tragödie in einem Band. Herausgegeben von
A. Soergel. Druck und Buchausstattung von Edmund Schaefer.
Zum Einband ist ein altes Muster von 1834 verwandt.

Die nächsten Bände Grimme'sche: **Simplizius Simplizissimus.**
der Jahresreihe: **Max Blockzyl: Der Kris.**

Die literarisch und künstlerisch wertvolle und interessante Werbeschrift ist erschienen.
Sie wird nebst Beitrittsklärungen und Satzungen auf Anfordern kostenlos versandt durch den

Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin W. 50, Rankestr. 50.

Schöne Weihnachtsgabe!

Späne vom Alltag Skizzen aus dem Leben
von Dr. Emil Marx
„Scharfe Beobachtungsgabe, psychologisches Feingefühl u. das Gespür,
die verschiedensten Fragen der Gegenwart mit Verstandnis und einem
Anflug von Satire zu behandeln, sind die Vorzüge des Inhalts.“
Preis M. 2,-, in Pappband M. 2,50. Zu beziehen durch alle Buchhandlg.
und direkt vom Akademischen Verlage W. Finsterbusch, Breslau 2.

Erich-Ernst Schwarzer
Fechtmeister an der Techn. Hochschule Breslau
Fechtunterricht.
Lager von Fechtwaffen aller Art. Reparatur-Werkstatt von Fechtwaffen.
Fechthalle: Borsigstraße 25 (Eingang für
Büchlerkunde), II. Stock, rechts, Zimmer 49.
:-: 5 Minuten von den Kliniken. :-:
Wohnung: Carloubj-Gartenstadt, An der Klostermauer 7.

Sport-Haus A. KUSCHBERT

Breslau, Schweidnitzer-Straße Nr. 1
empfiehlt

Sport-Geräte und Sport-Bekleidung

für Tennis, Hockey, Golf, Fußball
Leicht- und Schwer-Athletik
Turnen, Schwimmen, Wandern etc.

Fernspr. Ring 1599.

EDUARD KÜHNE

Fernruf Ohle 657 Hoflieferant Fernruf Ohle 657

Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 3

Stammhaus **Erfurt** — Gegründet 1857

Zweiggeschäfte:

Berlin, München, Leipzig, Mainz, Cassel, Hersfeld, Danzig

empfiehlt sich zur Anfertigung

feiner **Herren-Bekleidung nach Maß**

Uniformen — Militär-Effekten — Wäsche

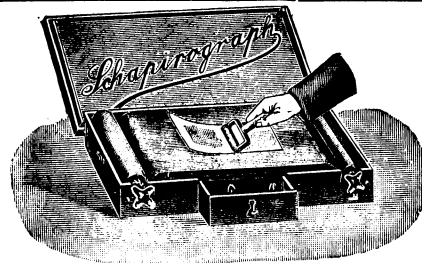
Georg Berger

vorm. J. Frank

Gegr. 1876 **Friseur** Gegr. 1876

Albrechtstr. Nr. 48

Vornehmster Herrensalon.



erstklassiger, weltbekannter

Vervielfältigungs-Apparat, Ersatzrollen usw.

Verlangen Sie Prospekt B.

Alfred Hentschel, Breslau 2, Bahnhofstr. 32.

Infolge der enormen Wertsteigerung

fast aller Bedarfsgegenstände ist **ausreichende**
Versicherung mehr denn je erforderlich und empfehlen
wir uns unter kulantesten Bedingungen zum Abschluss
von Versicherungen gegen

Einbruchdiebstahl und Feuerschaden

auch zur **Mehrwerts- bzw. Vorsorge-Versicherung**
über die **Kriegsteuerung** und erteilen be-
reitwilligst kostenfrei und unverbindlich mündliche und
schriftliche Auskunft. :: :: :: Telefon Ring 7071.

Agenten und stille Vermittler gesucht.

Deutscher Lloyd, Versicherungs-Act.-Ges.
in **Berlin.**

Carl Gilge, Generalagent. Breslau, Reuschestr. 1.

„WINZER-GARTEN“

Neue Gasse Nr. 15, an der Promenade

Fernsprecher Amt Ohle 1170

Täglich: **Künstler-Konzert**

Zeitgemäß gute Küche zu soliden Preisen

Paul Schroeder, Weingroßhandlung.

Geschäftsführer Adolf Grubert.

Nur erstklassige Maß = Arbeit

für Zivil und Livreen

liefert

Bernhard Hetzke

Reuschelstraße 13/14

Lager erstklassiger Stoffe

Schnellste Bedienung

auswärtiger Kunden

Telefon Ring 8770.

Tanz-Lehr-Institut

Gebr. Nemela, Albrechtsstr. 38 I.

Eigene elegante Parkettsäle.

Gewissenhafte Ausbildung in allen modernen Rund- u. Touren - Tänzen

Anmeldungen nehmen wir täglich entgegen.

Einzel-Unterricht jederzeit, auch Sonntags.

Examenarbeiten, Schreibmaschinen- und Vervielfältigungsarbeiten werden sauber, gewissenhaft und diskret ausgeführt

Schreibmaschinen-Büro, Gartenstraße Nr. 46, I.

Tel. Ring 260.

E. Henkel.

Tel. Ring 260.

Beachten Sie die Anzeigen der Bresl. Hochschul-Rundschau.

Konzerthaus Wappenhof

Inhaber: Otto Thomas.

♦ Täglich großes Konzert ♦

des Hombéry-Mitsa-Orchesters

Dirigent: Max Homberg

Anfang 4 Uhr.

+ + + Zwanglose Beschäftigung meiner künstlerisch ausgestatteten Weinabteilungen. + + +

Zoologischer Garten

Eröffnung demnächst.

Täglich Konzert

des Breslauer Tonkünstler-Orchesters

Dirigent: Béla Reumánovich.

♦ ♦ Für Akademiker bevorzugter Eintrittspreis. ♦ ♦

DER LINDENHOF

in der Gartenstadt Carlowitz

Markt 2/4

Inh. A. Kell

Tel. Ring 6139

Angenehmes Familien-Lokal

Großer Garten u. s. Terrasse u. Tennisplätze u. Regelbahn

Saal für Vereine und zu Festlichkeiten.

Sonntag und Mittwoch **Canz.**

Felix Lepach's

SIC DNOR

Tanzschule

lehrt gründlich und schnell alle modernen

Rund- u. Tourentänze

in Kursen, sowie im Einzelunterricht. Anmoldg. täglich. Für Ausw. sofort. Ausbildung.

Albrechtsstr. 44/45.

★ Signer Parkettsaal ★



Liför- und Weinstube „Krsinsik“

Schweidnitzer Straße 27, gegenüber dem Stadttheater.

Glasweiser Ausschank der bekannten Kahlbaum-
:: Liföre, Spirituosen, Punsch, Weine etc. ::

Täglich kaltes Büffet, warme Küche, Stammschüssel.

Behaglicher und angenehmer Aufenthalt.

Wirtshaus zum Goldenen Zepter

Historisch. Gedenkhaus der Lützowschen Freischaren

Theodor Körner, Freiherr von Stein usw.

Tel. Ring 3671

Schmiedebrode Nr. 22 Tel. Ring 3671

Vornehmes Familien-Lokal

:: :: Treffpunkt der Akademiker :: ::

Ausschank gutgepflegter Biere + Spelzewirtschaft.

Solides elegantes Weinhaus — Weinschenke

Junkernstraße Nr. 28/30 Sehenswürdigkeit
Breslaus.

Fernruf Amt Ohle 951

PAUL SCHROEDER, Weingroßhandlung

Kontor: Junkernstraße 28.30. — Fernruf Amt Ring 5879

Examenarbeiten

nach Diktat und Manuskript, sowie alle sonstigen Schreibmaschinenarbeiten und Vervielfältigungen.

Elly Gehry Höfchenplatz 1.

Tel. Ring 12564. Von 12 1/2 bis 2 1/2 Uhr geschlossen.

Examenarbeiten Vervielfältigungen aller Art
Abschriften — Erledigungen

von Korrespondenzen usw. **Ida Werdermann** Gartenstraße 85
vis-à-vis dem Landeshause Telephon Ring 6413 Nebenstelle.

Weg vom Hauptbahnhof

Zum
Schultheiss

Ohlauer Straße 45B

:: neben dem Bezirkskommando ::

**Ältester Spezial - Ausschank
der SCHULTHEISS - Brauerei**

Vornehme Restaurationsräume :: Vereinszimmer
:: Bestempfohlene Küche ::
Gut gepflegte Schultheissbiere

Mittagessen 12—3 Uhr :: Abendkarte ab 6 Uhr

OKONOM **EDUARD KAHLER.**

45 B Ohlauer Str.

Taschenstrasse



bichtenhainer Ausschank

Dominikanerplatz 5

Altes Studentenlokal

„Pilsner Urquell“
„Mündener Bier“

„Breslauer Trichter“.

Dr. Hans Krsinsik.
Täglich 7 Uhr:

Tanzvorführungen u. Kleinkunst

Erstklassige Künstler.
Musik: Fritz Häusler.

Jeden Mittwoch und Sonntag

Vornehmer Ball.

Treff • der eleganten Welt.

NORDSTERN



DIELE

*Konditorei
und Café*

Rosenthalerstraße 45

Fernspr. Ring 5549

Inhaber: C. Gaglin.

Vornehmstes, der Neuzeit entsprechendes Kaffeehaus der Odervorstadt.

Wintergarten

B A R
Palais de Danse
Diele

Reuschestraße 51
:: Niepold-Passage ::

Täglich abends 7 Uhr

Musik: Béla Neumánovicz

10 Künstler
Tischbestellung
: Tel. Ring 7941 :

Wagen-Auffahrt direkt zum Portal

SCHULTHEISS

Spezial - Ausschank

(sogenannter Universitäts-Schultheiß)

Schmiedehütte Nr. 43/45

Inhaber H. Kutsche.

Reichhaltige Mittagkarte
zu zivilen Preisen von 12—3 Uhr

Bestgepflegte
SCHULTHEISS - BIERE

Reichhaltige Abendkarte

2 Bundes - Kegelbahnen.

**Kahlbaums
Likör - Stube**

Schweidnitzer Stadtgraben 9

Im Kabarett „Kaiserkrone“

ff. Liköre u. Weine.

SIEDNER

*Intimer
Vorchämmer
Cafézeit - Orsthl.
Künstler - Konzerte*



MAXIM
KAFFEE & DIELE
OHLAUERSTR. 47

N. Raschkow jr.

Inh. Alfons Raschkow

Herzogl. Sachsen-Meining. Hof-Photograph
(1. Viertel vom Ring) Ohlauerstr. 4 (1. Viertel vom Ring)

**Hochelegante
Mafanzüge**
in Cutaway und Jackettform
Paletots - Ufster in jeder Form
gestreifte Beinkleider
fertig am Lager

Groß-Stofflager best. Qualitäten
Stoffe werden zur Ver-
arbeitung angenommen
Wenden u. Umarbeit. sorgfältigst
Bedienung nur durch
erfahrene Fachleute



Franz Bielek
Breslau 6

Spezialhaus f. Herren
u. Knaben-Bekleidung
Friedrich-Wilhelm-Str. 105 I.

Gartelstelle der Stadt-Strassenbahn
(Striegauer Platz) Linie 5 und 6.
Postfach 1010. Telefon 0116
Nr. 24 946. Nr. 6 238.



Spezial-Geschäft

für
**Möbel-Transport
Spedition und Verpackung
Reise-Gepäck**

sowie
überseeische Transporte werden prompt ausgeführt

Gustav Knauer

Hofspediteur

Friedrich Karlstr. 21 BRESLAU Kaiser-Wilhelmstr. 54

Ich gestatte mir hiermit, meiner verehrten Kund-
schaft zur gefälligen Kenntnis zu bringen, daß ich den
in den vornehmsten Kreisen bekannten, altbewährten
Reitlehrer und Quadrillenkommandeur

Herrn Paul A. Hummrich

aus Berlin für mein Institut engagiert habe und der-
selbe in meiner bestrenom-
mierten Reitbahn in der Zeit
von morgens 8 Uhr bis 6 Uhr
nachmittags an



**Herren,
Damen
und Kinder**

sachgemäßen Unterricht erteilt.

Anmeldungen werden in
der genannten Zeit bei beiden Reitlehrern, Herrn
Hummrich und Herrn Heimann oder in meinem Büro
entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

V. Rzyttki,

Breslauer Tatterfall

früherer Hirschfelder Tatterfall

Tel. Ring 3995 **Kabitzstraße 44** Tel. Ring 3995

Größtes u. vornehmstes Institut am Plage

Pietät

Inh. Wilhelm Schneider, Grossfuhrbetrieb
Breslau, Kupferschmiedestraße und Schuhbrücke 58.

**Beerdigungen
Feuerbestattungen
auch Leichenüberführungen
VON gefallenen Kriegerern im Felde**

Fernspr. Ring 1823 u. 565. Telegr.-Adr.: Pietät.

Bestehen des Geschäfts
seit 1765

Meyerotto & Co.

Gründung der Firma
1783

Zweiggeschäft
Glogau,
Markt 48/49.

Handlung der Brüdergemeine

Verkaufsstelle
Dresden-A.
Schloßstraße 19. I.

Neusalz a. d. O., Fernsprecher Nr. 5
Größte Auswahl in

**Zigarren und Zigaretten
Weinkellerei - feine alte Kognaks**

Lieferanten vieler Vereine und Kasinos.

Breslauer Akademischer Verlag W. Finsterbusch, II, Teichstraße 31.
: : Verantwortlich Walter Taube und W. Finsterbusch, Breslau. : :
Druck von F. W. Jungfer, Breslau.

Bezugspreis jährlich 5.- M. Für Studierende Sonderbedingungen.
Anzeigenpreis für die 40 mm breite Kolonelle 50 Pfennige.
Beilagengebühr: je 1000 Stück 10 M.